Veranstaltungsreihe

Geisteswissenschaft im Dialog

- ist ein Diskussionsforum für aktuelle Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Ein interdisziplinär besetztes Podium diskutiert im direkten Dialog mit dem Publikum über das, was Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.
- will dem Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Plattform bieten.
- ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von insgesamt acht Wissenschaftsakademien. Die Max Weber Stiftung ist eine bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung institutionell gefördert. Schirmherrin der Veranstaltungsreihe ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

DRadio Wissen
Ein Programm von Deutschlandradio

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie
der Wissenschaften
Einstein-Saal
Eingang: Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

Verkehrsanbindung

Anreise von Berlin-Hauptbahnhof:
Bus 147 Richtung Ostbahnhof bis Haltestelle Französische Straße

S5, S7, S75, S9 bis Haltestelle Friedrichstraße

U2 bis Hausvogteiplatz oder Stadtmitte
U6 bis Französische Straße

Weitere Informationen und Anmeldung

Charlotte Jahnz
Geisteswissenschaft im Dialog
Max Weber Stiftung
Rheinallee 6
53173 Bonn

Tel: 0228 37786-20
Fax: 0228 37786-19
E-Mail: gid@maxweberstiftung.de
Web: www.geisteswissenschaft-im-dialog.de
Blog: gid.hypotheses.org
Twitter: @GiDialog

Um Anmeldung wird gebeten.

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird. Der Mitschnitt wird als Download auf unserer Homepage angeboten werden. Es ist auch eine Übertragung im Hörfunk vorgesehen.

UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN

Max Weber Stiftung
Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland

Geisteswissenschaft im Dialog

Einfache Antworten auf schwierige Fragen?

Populismus heute und gestern

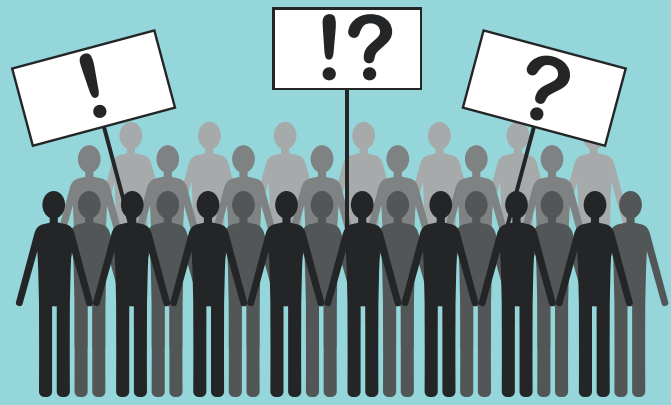
Dienstag
20.06.17
18.00 h

berlin-brandenburgische AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Einfache Antworten auf schwierige Fragen?

Populismus heute und gestern



Populismus – ein Begriff, der spätestens seit 2016 in aller Munde ist, um die gesellschaftspolitische Lage in vielen Ländern zu beschreiben. Der Duden definiert Populismus als eine „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (…) zu gewinnen". Dies ist jedoch nur eine von vielen Definitionen des schwer greifbaren Phänomens.

Rechtspopulistische Parteien und Bewegungen haben sich heute fast europaweit etabliert. Die Kampagne der eurokritischen Partei UKIP zum Brexit ist nur ein Beispiel dafür. In Deutschland sitzt mit der AfD eine rechtspopulistische Partei in elf Landtagen und in Polen ist die Partei „Recht und Gerechtigkeit" an der Regierung. Anfang 2017 trafen sich Europas führende Rechtspopulisten, um vereint gegen Europas Vereinigung zu agieren. Populistische Bewegungen sind hingegen nichts Neues in Europa. Schon seit den 1970er Jahren hat sich in Frankreich mit dem Front National eine rechtspopulistische Partei entwickelt. Inwieweit sich auch auf der Linken populistische Bewegungen entwickelt haben, hängt weitgehend vom angewandten Kriterienkatalog ab. So unterscheiden sich z.B. die nationalen Einschätzungen erheblich, was die Zuordnung von Parteien wie Podemos oder Syriza angeht.

Das Weltwirtschaftsforum stellte Anfang 2017 fest, dass Populismus ein Faktor ist, der zu starker sozialer Instabilität führen kann. Andererseits ist Populismus auch ein Schlagwort im politischen Tagesgeschäft. Eignet er sich überhaupt als wissenschaftliche Analysekategorie?

Populistische Bewegungen und Politiker gab und gibt es auch außerhalb Europas. Politische Relevanz und Popularität erlangte Populismus als Gattungsbegriff seit der Präsidentschaft Juan Peróns in Argentinien, einer Zeit, die durch die Berufung auf ein ‚gutes Volk' gekennzeichnet war, das in angeblich unmittelbarer Verbindung mit seinem Anführer stand. In Europa war ein solcher Konnex mit der Niederlage von Nationalsozialismus und Faschismus für lange Zeit obsolet geworden.

Einfache Antworten auf schwierige Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens scheinen aktuell überall Konjunktur zu haben. Wann werden populistische Bewegungen besonders stark, wann schaffen populistische Politiker den Sprung in die Regierungsverantwortung? Gibt es eine populistische Versuchung auch für etablierte Parteien und ihre Politiker? Welche Mechanismen spielen eine Rolle bei der Bildung „öffentlicher Meinung"? Wie kann eine gesamtgesellschaftliche Debattenkultur ohne Populismus aussehen, die gleichzeitig die Kritik aus der Gesellschaft ernst nimmt und sich nicht durch die Beschwörung von Populismus als einem Menetekel dagegen abzuschotten versucht?

Zu einer Diskussion dieser und weiterer Fragen laden wir Sie herzlich ein. Ein Umtrunk im Anschluss gibt Gelegenheit zu weiterem Gedankenaustausch und Nachfragen.

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident
Akademienunion

Prof. Dr. Hans van Ess
Präsident
Max Weber Stiftung

Programm

Dienstag, 20. Juni 2017
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

18:00	Begrüßung | Podiumdiskussion
19:30	Offene Diskussion mit dem Publikum
20:00	Ende der Podiumsdiskussion
	Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Umtrunk und weiteren Gesprächen ein.
21:00	Ende der Veranstaltung

Podium

PD Dr. Lutz Klinkhammer
Deutsches Historisches Institut in Rom,
Max Weber Stiftung

Prof. Dr. Wolfgang Knöbl
Hamburger Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. Gudrun Krämer
Institut für Islamwissenschaft, Freie Universität Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Merkel
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Moderation: Dr. Anna-Lena Scholz, DIE ZEIT